

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa. Textzeile-Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme mittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rofa. Zeitungsgebühr zuzüglich 86 Rofa. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 4. November 1939

Nr. 259

## Mittelmeer-Raum ohne England

Neu bekräftigte Freundschaft zwischen Italien und Griechenland stellt England kalt / Südafrikas ehemaliger Ministerpräsident Hertzog: „Ich werde nicht eher ruhen, bis der letzte englische Chauvinist aus Südafrika vertrieben ist!“

## Rückfiedlung der Deutschen aus Ukraine und Weißrußland

Von unserem Korrespondenten

Dr. v. L. Rom, 4. November. In gut unterrichteten Kreisen Roms bemerkt man zu der Veröffentlichung des Rotenwechsels zwischen der italienischen und griechischen Regierung vom 30. September, daß es sich im Gegensatz zu den Phantasien der englischen Presse nicht um einen Pakt zwischen Rom und Athen handle, sondern um einen Klärungsprozeß, der mit der Bekräftigung der Freundschaft zwischen Italien und Griechenland einen weiteren Beitrag zum politischen Gleichgewicht im Mittelmeer bildet. Die vertraglichen Grundlagen zwischen den beiden Ländern bilden weiter der Freundschafts-, Sicherheits- und Schiedsgerichtspakt vom 23. September 1938. Nach einer weiteren Klärung der Lage könnte eine Vertiefung und ein Ausbau des Vertrages in Betracht gezogen werden.

Die Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Mittelmeerländern bedeutet eine neue Niederlage der englischen Politik im Mittelmeer. Daran ändern auch die auf Regierungsschichtworten ausgehenden Londoner Pressekommentare nichts. Bekanntlich handelt es sich bei Griechenland um ein etwas voreilig von England „garantiertes“ Land, das angesichts der erneut bestätigten Freundschaft mit Italien einer britischen Garantie nicht bedarf. In dem Sinne, daß der griechisch-italienische Rotenwechsel zur Ausschaltung der von England in das italienisch-griechische Verhältnis getragenen Mißverständnisse führt, äußert sich die „Tribuna“ in einem offenbar inspirierten Kommentar. Das offizielle Organ stellt fest, daß die Befehle Albanien durch Italien am 7. April von der englischen Politik zu einem politischen Manöver in Griechenland gegen Italien benutzt wurde. Die darauf folgende italienisch-griechische Erklärung vom 12. April habe das von England verführte Manöver nicht zur Auswirkung kommen lassen.

Die beiderseitige Zurückziehung der Truppen von der Epirus-Grenze, die am 20. September erfolgte, trug weiterhin zum Einvernehmen zwischen beiden Mächten bei. Der zehn Tage später erfolgte Rotenwechsel, der jetzt erst veröffentlicht wird, unterstreicht, daß Athen wie Rom eine aufrichtige freundschaftliche Zusammenarbeit wünschten, und stellt eine vertragliche Vertiefung dieser Freundschaft in Aussicht. Im Grunde be-

stätigt dieser Rotenwechsel den bereits bekannten Inhalt der gemeinsamen Erklärungen vom 12. April 1939, teilweise sogar mit gleichen Worten.

„Tribuna“ fährt fort, der Erfolg einer Klärung der gegenseitigen Beziehungen werde nicht zum geringsten davon abhängen, daß Athen sich in Zukunft ähnliche politische Manöver wie das englische im April 1939 verbittet. Eine gewisse englisch-französische Presse, so stellt die „Tribuna“ abschließend fest, hätte in den letz-

## John Bull muß auf den Frühstückstisch verzichten

Englands ernährungswirtschaftlicher „Erfolg“: Weniger Butter als in Deutschland

Sonderbericht unseres Korrespondenten

1b. Brüssel, 4. November. Im englischen Unterhaus war Ernährungsminister Morrison genötigt, bekanntzugeben, daß in Zukunft „Butter und Speck nur noch in kleinen Mengen“ verteilt werden könnten. Diese Mitteilung hat begreiflicherweise in ganz England einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, besonders aber bei denen, die zwar an diesem Krieg verdienen, sich aber in keiner Weise einschränken möchten.

Die Einführung des Rationierungssystems für Speck und Butter auf Mitte Dezember muß als ein Beweis des völligen Durcheinanders auf organisatorischem Gebiet in England angesehen werden. Die Dinge stehen nämlich so, daß die Einführung der Rationierung nicht, wie man dies von Regierungsseite behauptete, deshalb bis Mitte Dezember hinausgeschoben wird, weil vorerst kein Mangel an diesen Gütern vorhanden ist, sondern weil die Registrierung der Bevölkerung und die Einrichtung des Verteilungsapparates noch nicht gelungen ist.

Als unsere ersten Butterrationen bekanntgegeben wurden, stieß die englische Presse über den bevorstehenden Hungertod der Nazis ein Triumphgeheul aus. In den inzwischen vergangenen zwei Monaten Krieg ist in Deutschland jedoch niemand verhungert, ja, kürzlich ist die Butterration von ursprünglich 80 Gramm auf 112,5 Gramm je Woche verbessert worden. In England beträgt sie je Woche und Kopf 85 Gramm. Dazu kommt, daß unsere Butter im Preise nicht gestiegen ist, in England dagegen um fast 50 v. H. Was nun den Speck anbelangt, muß daran erinnert wer-

den, daß das englische Frühstück für den Durchschnitts-Engländer und besonders für die arbeitende Bevölkerung eigentlich die Hauptmahlzeit des Tages ist, der deshalb eine ganz andere Bedeutung zukommt, als dem deutschen Frühstück. Nun beträgt die vom englischen Ernährungsminister angekündigte wöchentliche Speckration ungefähr der Menge, die der normale Engländer täglich zum Frühstück verbraucht, nämlich zwei dünne Scheiben Speck. Damit muß er die ganze Woche auskommen!

## Südafrikas erbitterter Freiheitskampf

Keine Gnade für englische Kriegshetze

Amsterdam, 3. November. Der wegen seiner Gegnerschaft gegen die Teilnahme Südafrikas am Kriege gegen Deutschland zurückgetretenen Ministerpräsident Hertzog hat am Mittwochabend, wie „Het Volk“ aus Kapstadt berichtet, eine sehr scharfe Rede gegen den jetzigen Ministerpräsidenten Smuts und dessen Anhänger gehalten. Er erklärte u. a., die britischen Chauvinisten hätten offenbar in der Südafrikanischen Union noch immer zuviel Macht. Er, Hertzog, werde nicht eher ruhen, bis der letzte englische Chauvinist aus der Union vertrieben sei. In seinen Ausführungen hat Hertzog ferner die Möglichkeit einer baldigen Zusammenarbeit mit Dr. Malan durchblicken lassen. Dr. Malan, der gleichfalls eine Rede hielt, erklärte, daß es nicht möglich gewesen sei, sich aus dem Kriege herauszuhalten. Südafrika sieht jetzt außerhalb der englischen Staatsgemeinschaft stehen müsse.

## Risse im Empire

Von Georg Klopfer

In London sind gegenwärtig die Vertreter aller englischen Dominions und Kolonien zu der vom Dominion-Minister Anthony Eden einberufenen Kriegs-Konferenz verammelt. Diese Konferenz soll auf Wunsch der englischen Regierung über die Hilfsleistungen beraten und beschließen, die von den einzelnen Mitgliedern des britischen Weltreiches dem „Mutterland“ in dessen gegenwärtiger Kriegsbedrängnis gebracht werden können.

Die maßgeblichen Politiker Großbritanniens setzen auf das Ergebnis dieser Reichskonferenz die größten Hoffnungen, glauben sie doch, daß — wie während des Weltkrieges — die Uebersee-Besitzungen zu jedem Opfer für Old England bereit sein werden. Schon als London die seit langem vorbereitete Kriegserklärung an Deutschland erließ, schienen die Voraussetzungen für entsprechende kriegerische Ausstattungen der Dominions, Protektorate, Kolonien usw. so weit gediehen zu sein, daß man mit deren „treuer Gefolgschaft“ erfolgversprechende Einschüchterungspropaganda treiben konnte. Es sollten dies nicht nur Berufungsmitteln für die wenig zuverlässige Bevölkerung des Inselreiches sein, die den Unterschied gegenüber der Lage von 1914 instinktiv längst erfaßt hat, sondern auch der Welt sollte erneut und in höchst demonstrativer Form ein-erzert werden, daß alle Mutmaßungen auf das Zukunftsdenken von Rissen im Gefüge des mächtigen Empire in den Bereich spekulativer Traumbilder gehören würden.

Tatsächlich hat denn auch in den Dominions auf den ersten Anstich die Kriegspartei durchweg den Sieg davongetragen. Dort, wo diese Partei das Regierungsruder gerade nicht in Händen hielt, wurde sie unter Anwendung mehr oder minder sanften Drucks auf die Gegner schleunigst in den Sattel gehoben. Der Kabinettswechsel in der Südafrikanischen Union liefert hierfür ein bezeichnendes Beispiel. Ihm fiel der zu einer verhältnismäßig friedlichen und verständnisvollen Haltung neigende General Hertzog zum Opfer. An seine Stelle trat triumphierend ein anderer Burengeneral aus dem Weltkrieg, Smuts, von dem die britischen Vorgesetzten nach den bisherigen Erfahrungen erwarten durften, daß er ihre bestimmten Hoffnungen auf einen frischen kriegerischen Wind in der Südafrikanischen Union umgehend verwirklichen würde. Mit dem heftigen Temperament des erfolgreichen Widerfahrers, weniger aus innerer Ueber-

## Umsiedlungsvertrag mit Ausland

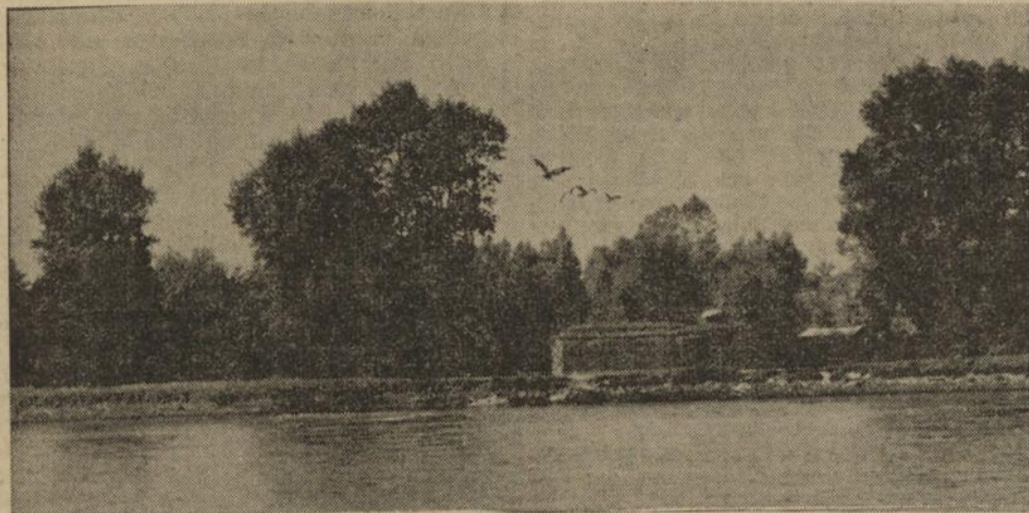
Berlin, 3. November. Zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist am 3. November 1939 eine Vereinbarung abgeschlossen worden. Dieser Vereinbarung zufolge haben alle Deutschen aus den westlichen Gebieten der Ukraine und Weißrußlands sowie alle Ukrainer, Weißrussen, Russen und Ruthenen aus den jetzt zum Interessensbereich des Deutschen Reiches gehörenden früheren polnischen Gebieten das Recht, auf das Gebiet des anderen Staates umzusiedeln. Maßgebend ist dabei ihre Willensäußerung. Alle praktischen Fragen der Umsiedlung werden von den vertragsschließenden Teilen in dem freundschaftlichen Geiste gelöst, wie er den Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken entspricht.





## Bei unseren Truppen am Westwall

In jenen denkwürdigen Septembertagen des letzten Jahres, als die Krise wegen des Benesch-Terrors in den Sudeten ihren Höhepunkt erreichte, da ließ der Führer in seiner großen Rede erstmals die riesigen Zahlen aufmarschieren, die mit ungeheurer Wucht und Eindringlichkeit den uns feindlich gesinnten Staaten mit einem Schlage klar machten, welch gewaltiger Sperrgürtel an unserer Westgrenze im Verlauf von nur fünf Monaten nach dem historischen Befehl des Führers am 28. Mai 1938 durch eine ebenso wunderbare wie großartige Zusammenfassung aller technischen Möglichkeiten und menschlichen Kräfte Wirklichkeit geworden war. Heute steht dieser unüberwindliche Wall von Stahl und Beton im Zeichen des Krieges, den unsere Gegner uns aufzwingen. Kein feindlicher Soldat hat bis jetzt auch nur einen Schritt in die Nähe dieses größten Bollwerks aller Zeiten getan. Tag und Nacht stehen unsere Soldaten im Westwall bereit zum Schutz der Heimat. Von ihrem Einsatz berichten unsere Bilder.



Blick über den Rhein auf das feindliche Ufer.

(Dr. O&W, P.R.-Bauer-Presse-Hoffmann)



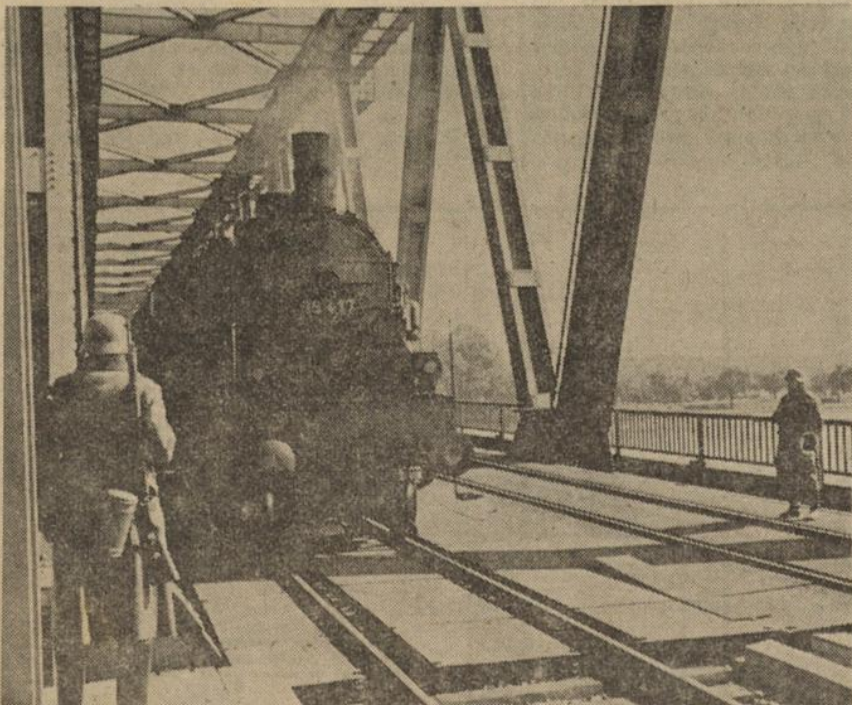
Schweres Infanteriegeschütz in Feuerstellung am Westwall.

(Dr. O&W, P.R.-Schwarz-Pr.-Hoff.)



Die Besatzung eines Bunkers hat es sich hier bequem gemacht und spielt in einer Mußestunde mit Begeisterung „Grand mit Vieren“.

(Dr. O&W, P.R. Presse-Hoffmann)



Wo der Rhein nicht unmittelbar die Grenze bildet, verkehren nach wie vor die Züge über den Strom. — Ein Staffelfeldzeichen, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. — Ein deutscher Beobachtungsposten auf Wacht am Westwall; die Bunker sind so dem Gelände angepaßt, daß man sie kaum erkennen kann.

## „O Herr, erlöse uns von Lord Lothian“

Stoßseutler eines USA-Abgeordneten / Englands Königspaar Kriegsgagent

Washington, 3. November. Das Repräsentantenhaus lehnte mit 242 gegen 181 Stimmen den Antrag des Abgeordneten Shanley, das Waffenembargo beizubehalten, ab. Die endgültige Fassung der Neutralitätsvorlage ist Freitagvormittag vom Konferenzschuß beider Häuser ausgearbeitet worden und soll zur Schlußabstimmung dem Senat und Repräsentantenhaus vorgelegt werden.

Außerordentlich bemerkenswert war in der Abstimmung über die Aufhebung des Waffenembargos im Repräsentantenhaus die der Abstimmung vorausgegangene Debatte. Der demokratische Abgeordnete Sweeney aus Ohio erinnerte daran, er habe bereits während des U.S.A.-Besuches des englischen Königspaares im Frühommer dieses als ersten Agenten des Weltkrieges bezeichnet. Der Abgeordnete fragte dann ironisch, ob es seitens der Amerikaner christlich sei, Giftgas zur Tötung ihrer christlichen Brüder in Europa zu verkaufen. Sweeney erklärte, die Bibel, die Roosevelt vom englischen Königspaar als Geschenk erhielt, sei das selbe schöne Buch, das von den Missionaren von geringerem Ruf als König Georg einfältigen Eingeborenen in Afrika geschenkt werde, denn, so rief Sweeney aus, „Bibel und Flagge sind bisher immer dem britischen Händler vorangegangen.“

Sweeney richtete sodann vor dem verammelten Repräsentantenhaus und den dicht besetzten Galerien ein Gebet an Gott, „die Vereinigten Staaten vom Schicksal der 60 oder 70 von Frankreich und England eroberten Gebiete zu erlösen“ und er schloß mit den Worten: „O Herr, erlöse uns von Lord Lothian, unserem neuen britischen Botschafter, der mehr Zeit im

State Department verbringt als irgend ein anderes Mitglied des Diplomatischen Corps.“

### Sollen USA Weltpolizist spielen?

Die Forderung des demokratischen Abgeordneten Mac Cormack, die amerikanische Regierung wolle den Botschafter Steinhardt wegen Molotows Kritik an Roosevelts aus Moskau abberufen, verursachte im Repräsentantenhaus eine erregte Debatte. Mac Cormack nannte die Molotow-Rede einen ersten Bruch des Völkerrechtes und einen Verstoß gegen die amerikanische Neutralität, was mit der Abberufung des Botschafters beantwortet werden müsse (!).

Es kam deshalb zu einer erregten Debatte. Der Republikaner Fitz bemerkte dabei, falls die Vereinigten Staaten entschlossen seien, aus religiösen Beweggründen den Weltpolizisten zu spielen, wie Mac Cormack anregt, erübrige sich jede weitere Debatte. Es sei nicht Americas Aufgabe, anderen ihre Religion vorzuschreiben. Der Republikaner Barton erklärte, die Beibehaltung des Waffenembargos würde dazu beitragen, einen Krieg zu beenden, den niemand wünsche, während die Aufhebung der Sperre das Signal für den Beginn des dümmsten und verflüchteten aller Kriege wäre.

Senator Borah erklärte zur Rede Molotows, die wichtigste Folgerung, die man aus ihr ziehen könne, sei, daß Deutschland und Rußland sich offenbar immer enger zusammenschließen. Auch scheine es, als ob man die Vereinigten Staaten bereits als zu den Alliierten gehörig betrachte. Borah sagte, die Rede habe etwas genauer als bisher enthüllt, um was es sich in europäischen Krieg eigentlich drehe nämlich nicht um Freiheit und Demokratie, wie man es von gewisser Seite hinzustellen suche, sondern um Land und Macht.

## „Athenia“-Schwindel in neuer Auflage

Lügen-Churchill erfindet U-Boot-Angriff in amerikanischen Gewässern

New York, 3. November. Wenn nicht alles täuscht, ist man durch den S.D.S.-Ruf des britischen Frachters „Culmore“, der am Mittwoch angeblich innerhalb der auf der panamerikanischen Konferenz kürzlich beschlossenen Sicherheitszone von einem U-Boot angegriffen wurde, einem neuen verbrecherischen britischen Propagandaschwindel auf die Spur gekommen, denn schon am nächsten Morgen erhielt die amerikanische Küstenwache „Washington“ von der kanadischen Funkstation Camperdown die Mitteilung, daß sich die „Culmore“ nach einem dort aufgefangenen Funkpruch in Sicherheit befinde.

Die amerikanische Küstenwache und die U.S.A.-Marine, die am Mittwoch mit zahlreichen Schiffen und Flugzeugen Weistand leisteten, stellten daraufhin die Suche sofort ein. Bezeichnenderweise berichtete der U.S.A.-Kutter „Bibb“, der wenige Stunden nach dem S.D.S.-Ruf an der von der „Culmore“ angegebenen Stelle eintraf, daß er weder das Schiff noch die Mannschaft gesichtet habe.

Nichtsdestoweniger schilderte die U.S.A.-Presse am Mittwoch in schreiender Aufmachung diesen angeblichen deutschen U-Boot-Angriff, der sich nach Behauptungen einiger Zeitungen sogar innerhalb der amerikanischen Küstengewässer abgespielt haben sollte. Associated-Press stellte bereits Betrachtungen über die mutmaßlichen Folgen einer „Verletzung“ der pan-amerikanischen Sicherheitszone an, kündigte eine Konsultation mit den Ibero-amerikanischen Ländern an und sagte einen Protestschritt in Berlin voraus, sobald der Tatbestand einwandfrei geklärt sei. (!) Auffallend ist, daß die „Culmore“ lediglich die kanadische Funkstation erreicht haben soll, nicht aber die in höchsten Alarmzustand versetzten U.S.A.-Stationen, denen es unmöglich war, eine Funkverbindung mit der „Culmore“ herzustellen.

In auffallendem Gegensatz zu der großen Verbreitung, die dieser offensündige britische Betrug wenige Tage vor der voraussichtlich endgültigen Abstimmung des Kongresses über das Waffenembargo in der gesamten amerikanischen Presse fand, steht ein bisher lediglich auf der Innenseite der „New York Times“ vergrabener Bericht aus Panama, wonach der britische Kreuzer „Dispatch“ am 24. Oktober im Karibischen Meer, also einwandfrei innerhalb der panamerikanischen Sicherheitszone, den deutschen Landdampfer „Ella Friedrich“ aufbringen wollte. Die Lanterbesatzung habe jedoch das Schiff verfehlt, bevor es in englische Hände fiel.

Der Eindruck eines britischen Schwindels im „Culmore-Fall“ beschränkt sich übrigens keineswegs auf deutsche Kreise. Der bekannte amerikanische Rundfunkkommentator Lowell Thomas deutete am Mittwoch gleichfalls die Mäßigkeit einer „verbrecherischen Finte“ an.

### Amtliche deutsche Widerlegung

Die von Reuter gemeldete angebliche Torpedierung des britischen Dampfers „Culmore“ durch ein deutsches U-Boot innerhalb der amerikanischen Neutralitätszone ist frei erfunden. Wie hierzu amtlich festgestellt wird, befindet sich in der Nähe der als Verletzungsort angegebenen Position kein deutsches U-Boot.

★ Trotz der erdrückenden Beweise hat der Lügenlord Churchill bis heute noch nicht die Sprache wieder gefunden wegen des von ihm begangenen größten Verbrechens der neueren Geschichte, nämlich der Torpedierung der „Athenia“, um Amerika in den auch diesmal von England von langer Hand planmäßig vorbereiteten Krieg gegen Deutschland hineinzuziehen. Es gibt auf dieses infame Verbrechen allerdings nur eine Antwort, nämlich das schamhafte Eingeständnis der Schuld Churchills. Das gleiche gilt für die Vernichtung der „Ark Royal“ durch deutsche Bomber. Oder sollte dieses Schiff seiner britischen Majestät unter Aufstufung eines älteren Kastens wie im Weltkrieg demnächst eine fröhliche Wiederauferstehung erfahren?! Inzwischen hat an Stelle Churchills das britische Außenministerium die Sprache wieder gefunden, nicht aber um zu dementieren, sondern um von dem niederträchtigen „Athenia“-Fall in verschlechterter Neuauflage durch die angebliche Torpedierung des britischen Dampfers „Culmore“ durch ein deutsches U-Boot innerhalb der amerikanischen Neutralitätszone abzulenken. Durch die rasche Feststellung von amtlicher deutscher Seite daß sich in der Nähe des angeblichen Verletzungsortes kein deutsches U-Boot befindet, ist Churchill samt Außenministerium der Wind aus den Segeln genommen und sie erneut der Lächerlichkeit vor der ganzen Welt preisgegeben.



(P.R. Dr. O&W, Presse-Hoffmann)





Es wird vier Uhr und es wird fünf Uhr und um halb sechs holt sich Thiele den Professor.

„Hast du nicht was knallen hören?“

„Ne, das heißt aber doch, vielleicht...“

„Es ist nämlich schon halb sechs“, sagt Thiele und sieht den Professor an.

Der nicht.

„Ich kann ja mal nachsehen gehen.“

Thiele schüttelt den Kopf und sieht in die Luft hinaus.

„Ne, laß man.“

Und nach einer Weile murmelt er: „Jetzt sind wir noch 38.“

Der Professor starrt ihn an.

„Aber Thiele...“

Es wird sechs Uhr, es wird sieben, es wird dunkel und ein Scheinwerfer wird von irgendwoher auf den Panzerzug gerichtet.

Dann knallt es plötzlich von der Maschine her einmal, zweimal. Die im Panzerzug wundern sich nicht, sie stehen schon längst bereit, jeder an seinem Platz, und sie spielen schon längst nicht mehr Stat. Harms kommt von der Maschine her gerannt.

„Thiele! Der Heizer ist weg! Das Schwein ist einfach runtergesprungen, rein in den Sichtkegel und weg, wir haben gleich hinter-

hergeknallt, aber es hat gebendet.“

Thiele nickt und winkt ab.

Sie haben keinen Tee mehr und kein Brot mehr und kein Fett mehr und keine Zigaretten mehr. Dafür liegen die Gewehre schubfertig, in jedem Minenwerfer steckt eine Mine und das Feldgeschütz ist genau auf die Offiziersbaracke auf dem Bahnhof eingerichtet.

Schließlich geht Thiele im vollen Scheinwerferlicht am Zug entlang und steigt auf die Maschine, dort setzt er seine Pfeife an den Mund und trillert mal hinüber zum Bahnhof und schenkt sein Taschentuch. Einige Minuten dauert es, dann kommt ein Offi-

zier mit drei Mann aus dem Bahnhof.

„Wo sind meine Leute?“ brüllt ihnen Thiele entgegen. „Weiß nicht!“ brüllt der Offizier zurück. „Habe keine gesehen!“

„Sie sind in die Stadt gegangen!“ brüllt Thiele.

Der Offizier zuckt die Schultern. (Fortf.)

RS. Presse Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13  
 Verlagsleiter und verantwortlicher Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwaldblatt: Friedrich Boegner, Calw  
 Verlag: Schwarzwaldblatt G. m. b. H., Calw, Relationsdruck: H. Delschläger (siehe Buchdruckerei, Calw).  
 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

### Amtliche Bekanntmachungen

#### Stadt Calw

Der auf 8. November fallende

### Vieh- und Schweinemarkt wird nicht abgehalten

Calw, den 4. November 1939

Der Bürgermeister.

### Frauenarbeitschule Calw

Ab nächster Woche werden besondere

### Frauennachmittage

zur Instandsetzung von Wäsche- und Kleidungsstücken eingerichtet.

Dienstag nachmittag von 2-5 Uhr Kleidernähen,  
 Mittwoch nachmittag von 2-5 Uhr Wäschenähen.

Alles Nähere ist während der Schulstunden im Schullokal beim elektr. Werk zu erfahren.

Aufnahme von weiteren Kurschülerinnen am 15. November.

Die Schulleitung: Lisa Fechter.

### In der Tierzuchtthalle in Herrenberg

findet am Samstag, den 11. November 1939 eine

### Zuchtviehversteigerung

statt. Auftrieb: 125 Farrow und eine Anzahl Kühe und Kalbinnen.

Beginn der Sonderklärung:  
 Freitag, den 10. November, nachm. 13.00 Uhr

Beginn der Versteigerung:  
 Samstag, den 11. November, vorm. 9.00 Uhr

Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt verboten. Sämtliche Besucher haben sich auszuweisen.

Die Tierzuchtämter Herrenberg u. Ludwigsburg.

### Freiwillige Feuerwehr Calw

Im November und Dezember müssen noch folgende Übungen durchgeführt werden:

1. Löschzug sowie Hitler-Jugend 6., 13. und 27. November
2. Löschzug einschließlich Spielmannszug 7. und 20. November, 4. Dezember.

Antreten jeweils 1/8 Uhr am Spritzenhaus.  
 Der Hauptbrandmeister.

### Herbst-erlöse

### Bringt man zur Sparkasse

Dort sind sie sicher und tragen

### Zinsen



Württembergische Landessparkasse  
 Stuttgart-N, Kammerstr. 25  
 900 Zweigstellen

### Frauen über Klosterfrau-Meliffengeist



Als zuverlässiges Hausmittel ist Klosterfrau-Meliffengeist seit über 140 Jahren in unzähligen Familien geschätzt, da er bei vielerlei leichteren Erkrankungen und Beschwerden hilft. Auch ist er beliebt bei Frauen. Diese wenden ihn gern bei Beschwerden an, wie sie z. B. während der Wechseljahre auftreten: Unpässlichkeit, Blutandrang zum Kopf, fliegende Hitze, nervöse Störungen. Auch in den kritischen Tagen leistet er der Frau wertvolle Dienste. Man nimmt, je nach Bedarf, ein- bis dreimal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Meliffengeist auf einen Eßlöffel Wasser. Schon nach kurzer Zeit stellt sich dann eine meist fühlbare Besserung ein.

So schreibt Frau Thea Hollenberg (Bild nebenstehend), Witwe, Hamburg, Bundesstr. 7 am 30. 7. 39: „Da ich mich in den Wechseljahren befinde, hatte ich viel unter den bekannten Beschwerden zu leiden, die damit zusammenhängen wie: Schwindelanfälle und nervöse Herabsetzungen. Da machte ich einen Versuch mit Klosterfrau-Meliffengeist. Ich war damit sehr zufrieden und kann jeder Frau, die in gleicher Weise unter den Wechseljahren zu leiden hat, Klosterfrau-Meliffengeist empfehlen.“

Weiter berichtet Frau Maria Bahdenteufel, Kauffrau, Duisburg, Heckenstr. 49 am 8. 9. 39: „Schon seit 8 Jahren habe ich mit den allgemeinen Beschwerden zu tun, die während der Wechseljahre auftreten. Da hörte ich kürzlich von Klosterfrau-Meliffengeist, den ich jetzt seit einiger Zeit gegen diese Beschwerden anwende. Ich bin mit dem Erfolg zufrieden und kann als Geschäftsfrau meinem Beruf wieder voll nachgehen.“

Wenn Sie gleichfalls unter solchen Beschwerden leiden, so nehmen Sie einmal einige Zeit regelmäßig Klosterfrau-Meliffengeist ein. Der Erfolg wird Sie wahrscheinlich ebenso zufriedenstellen. Den echten Klosterfrau-Meliffengeist in der blauen Packung mit den 3 Monnen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cm). Interessenten verlangen kostenlos ausführliche Druckchrift No. 4 von der alleinigen Herstellerin, der Firma Klosterfrau, Köln-Rd.



### Opinelzinn-Opfen!

Herrliche Sachen gibts da jetzt zu sehen! Die Jungens und Mädels werden wild begeistert sein und wir glauben — die Eltern auch! Am liebsten möchte man sich gleich hinsetzen und anfangen zu spielen. In diesem Jahr fällt es bei uns bestimmt nicht schwer, zu Weihnachten für jedes Kind das richtige Spielzeug zu finden! Mit einem Besuch in unserer Spielzeugschau machen Sie Ihren Kindern eine große Freude!

### Luplow DAS KAUFHAUS AM MARKT PFORZHEIM

Handball-Freundschaftsspiele  
 Sonntag, 5. November 1939  
 TV. Calw I — Wehrmacht 1/3 Uhr  
 TV. Calw Jug. — Spöhr. Höh. Handelsschule 1/2 Uhr  
 Turn- und Spielplatz Hirsauer Straße

Suche für sofort ehrl. fleiß.  
**Mädchen**  
 für Haushalt und Servieren.  
 Frau Alara Delschläger  
 Gasthaus zum „Adler“  
 Birkensfeld, bei Pforzheim

Calw  
 Alleinstehende Frau sucht  
**2-Zimmerwohnung**  
 mit Küche.  
 Angebote unter N. 3. 259 an  
 die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Puppen**  
 repariert jetzt schon  
 Friseur Obermatt

**Schlachtpferde**  
 kauft zu Höchstpreisen Pferde-  
 großschlachtereier Eugen Stöbe  
 Kirchheim T., Tel. 662 u. Köln/Rh.

**Obstbäume**  
 gibt billig ab  
 Gottf. Holz, Oberreichenbach

**Odermatt's Dauerwellen**  
 erhöhen Ihre Schönheit

Das Haus für den guten Einkauf  
 in Damen- u. Mädchen-Kleidung  
 in Pforzheim  
**Berner**  
 Ecke Metzger- u. Blumenstr.

**Roman eines Arztes**

nach Motiven des allbekanntesten Romans  
 „Heimkehr ins Leben“ von C. R. Dietz.

Albr. Schoenhals, der selbst früher Arzt gewesen ist, in der Rolle des unglücklichen Dr. med. Ueding, der einen Mord auf sich nimmt und nach Abbüßung seiner Strafe unter der Last eines verpuschten Lebens beinahe untergeht.

Ein Film voll Spannung und echter menschlicher Konflikte. Überall mußte dieser herrliche Film verlängert werden, ein seltenes Film-erlebnis erwartet Sie!

Vorstellungen: Freitag, Samstag, Montag je abends 8 Uhr; außerdem am Sonntag 3 geschlossene Vorstellungen um nachm. 2 Uhr, 5 Uhr und 8 Uhr. Militär bis zum Obergeleitren zählt auf allen Plätzen halbe Preise!

**Volksstheater Calw**  
 früh. Bad. Hof-Lichtspiele

Gesucht auf 15. Nov. od. 1. Dez. ein ehrliches fleißiges  
**Mädchen**  
 Calw, Ahlandstr. 28.

Wir kaufen laufend getrocknete  
**Arznei-Kräuter**  
 Ang. möglichst mit Muster an:  
 Kräuter-Mayer, Hamburg-  
 Altona

Eine ältere  
**Muzkub**  
 verkauft  
 Joh. Lüttele, Holzboom

Jhren Wunsch  
 frei sein von  
**Hühneraugen**  
 erfüllt  
 Lebewohl!

Lebewohl geg. Hühneraugen u. Hornhaut Bleichrose (8 Plaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:  
 Drogerie C. Bernsdorff